Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 41 (1985)
Heft: 1

Buchbesprechung: Buchbesprechungen
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Todesfälle

Im vergangenen Jahr haben uns 4 Mitglieder verlassen: *Roland Bürki*, Bern (Mitglied seit 1952); *Fabio Colinet*, Bolligen BE (1969); *Hermann Bickler*, Cellina I (1983); *Werner Klapproth*, Horw LU (1946). Aus dem Jahre 1983 ist noch nachzutragen: *Hans Schwarz*, Riehen BS (1966).

Jahresrechnung

Die Einnahmen betrugen 47 128,25 Fr. (Vorjahr: 47 299,55), die Ausgaben 51 611,10 Fr. (49 516,80), was auch im Berichtsjahr wieder einen Rückschlag ergibt, nämlich 4482,85 Fr. (2217,25). Der Grund dafür liegt im bereits weiter oben genannten Werbeunternehmen anläßlich der Muba in Basel.

Bremgarten bei Bern, 26. Januar 1985 *Hermann Villiger*, Obmann

Buchbesprechungen

JAHRBUCH DER JOHANN-ANDREAS-SCHMELLER-GESELLSCHAFT 1983: *Vorträge 1982—1983*. Herausgegeben von Rüdiger Harnisch. Bayreuth 1984. 161 Seiten. Broschiert.

Johann Andreas Schmeller, der von 1785 bis 1852 lebte und von dem das Buch ein Porträt enthält, war ein bedeutender Germanist, Dialektologe und Volkskundler. Die Frucht eines vierjährigen Aufenthaltes in Spanien war auch eine Anzahl romanistischer Arbeiten.
Der in diesem Jahresheft wichtigste Aufsatz ist derjenige von Ingo Reifenstein. Er behandelt auch den Versuch Schmellers, in Pestalozzis Institut in Yverdon aufgenommen zu werden. Von Franz Planatscher stammt die Arbeit „Bairischer Einfluß auf das Dolomiten-Ladinische". An dritter Stelle folgt Robert Hinderlings Arbeit „Bairisch: Sprache oder Dialekt?" (Der Autor wird an der Jahresversammlung des DSSV vom 20. April in Olten ein ähnliches Thema behandeln: „Bayern zwischen Hochdeutsch und Mundart".) Reizend und schalkhaft ist die einleitende Stelle mit dem Streit der beiden Mädchen über das Wort ‚fai'. Das Ergebnis seiner Untersuchung ist nach seiner eigenen Aussage etwas mangelhaft: der Berg gebar eine Maus (peperit mons et nascitur ridiculus mus).
Die weitern Aufsätze stammen von Rosa Kohlheim über „Schmellers Aufenthalt in Spanien", von Ludwig M. Eichinger über den „Kampf um das Hochdeutsche", von Anthony Rowley über „Mundart zwischen Steinwald und Stiftland" (mit zahlreichen Sprachkarten), von Roland Röhrich über „Johann Andreas Schmeller und die bayerische Volkskunde", von Gottfried Hupfer über „Die Mòcheni — eine deutsche Sprachinsel in Italien". Alles in allem ein lesenswertes Heft!
(Man kann übrigens zur Pflege der Mundart und zur Förderung der bayerischen und deutschen Dialektforschung bei der oben genannten Gesellschaft gegen einen Jahresbeitrag von 20 DM Mitglied werden. Anschrift: J.-A.-Schmeller-Gesellschaft, Stadtverwaltung, Amtsrat Josef Reber, D-8593 Tirschenreuth.) *teu.*

VDA-KALENDER 1985: *Deutsche Redensarten.* Verlag des VDA, Vereins für das Deutschtum im Ausland, München 1984. 28 Blatt in Ringheftung. Mit Zeichnungen und erläuternden Texten von Irene von Treskow. Format 23½ x 34 cm. Preis 13,90 DM.

Auch in diesem Jahr erfreut uns der VDA mit einem sinnvollen Jahresweiser. Die wunderschönen, Kupferstichen gleichenden Zeichnungen haben immer eine Redensart zum Vorwurf, so z. B. Sich mit fremden Federn schmücken, Viele Hunde sind des Hasen Tod, Schimpfen wie ein Rohrspatz usw. Die Bilder sind sogenannte Suchbilder: Der Betrachter soll die Sprichwortfiguren suchen und durch Drehen und Wenden auch finden; die Lösung ist jeweils auf der Rückseite des betreffenden Kalenderblattes abgebildet. Die Zeichnungen sind dem Werk „Mit fremden Federn — Suchbilder und Texte zu Sprichwörtern und Redensarten" aus dem Benteli-Verlag in Bern entnommen. Ein gediegener Jahresbegleiter mit jeweils zwei Wochen auf einem Blatt. *kock.*

OSTDEUTSCHE GEDENKTAGE 1985. Herausgegeben von der Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen. Persönlichkeiten und historische Ereignisse. 301 Seiten.

Jedes Jahr um die Weihnachtszeit erscheint seit 1978 ein Bändchen unter dem Titel „Ostdeutsche Gedenktage". Es enthält kurze Biografien von Schriftstellern und Publizisten, Malern und Grafikern, Bildhauern, Literatur- und Musikwissenschaftern, Historikern und Kunsthistorikern, Theologen und Ärzten, Chemikern, Militärs und Politikern. Von 1983 an vergrößerten sich die „Gedenktage" um Städtegründungen wie Oliva bei Danzig 1185, um historische Ereignisse wie Kants „Grundlegung der Metaphysik der Sitten". In diesem Jahr umfaßten die Gedenktage, die vorwiegend 100 bis 200 oder mehr Jahre zurücklagen, so etwa das Edikt von Kaiser Josef II. über die Aufhebung der Leibeigenschaft oder den 80. Geburtstag von Elisabeth Schwarzkopf. Alle Gedenktage beziehen sich auf Menschen und Ereignisse aus dem ehemals deutschen Gebiet. *Eugen Teucher*

FRANCESCO CALDOGNO: *Die Vizentiner Alpen.* Ins Deutsche übersetzt von Hugo Resch. Herausgeber Curatorium Cimbricum. Über Kontaktadresse Hugo Resch, Drosselweg 6, D-8300 Landshut, 1979. 108 Seiten. Schutzgebühr 20,— DM.

In diesem Werke beschreibt der Venezianer Feldherr, Graf Francesco Caldogno, an der Wende vom 16. und 17. Jahrhundert im Auftrag der venezianischen Regierung die strategischen, wirtschaftlichen und bevölkerungsmäßigen Probleme an der Grenze der Serenissima Repubblica zur Habsburger-Monarchie.
Sehr eingehend befaßt er sich mit der Stadt Vicenza und den Sieben Gemeinden, deren jede er eingehend schildert, vor allem ihre wirtschaftliche, religiöse und sprachliche Lage. Als Soldaten waren die „Zimbern der Sieben und Dreizehn Gemeinden" von der Republik Venedig sehr geschätzt. Aufgrund der zu seiner Zeit noch wenig entwickelten kritischen Geschichtswissenschaft glaubt Caldogno an eine altgermanische Abkunft der Bewohner der Sieben Gemeinden, u. a. von den Goten. Eingehend widmet er seine Aufmerksamkeit der Person des Grafen Oswald Trapp, des Statthalters der Habsburger im Tirolischen, der ein gefährlicher Gegenspieler der Serenissima Repubblica war. *Ludwig Schlögl*

EDOARDO BETTIZOLO: *Altar Khnotto* (Altarstein). Über Kontaktadresse H. Hugo Resch, Drosselweg 6, D-8300 Landshut, 1980. 225 Seiten. Preis etwa 20,— DM.

Bettizolo ist Lehrer in Roana und ein begabter Schriftsteller in Italienisch und in Cimbro. Mit dem obgenannten Werk hat er eine zimbrische Sagensammlung verarbeitet, die einen interessanten Einblick in den zimbrischen Volksglauben gibt. Die Texte sind italienisch, zimbrisch und deutsch. Letztere von Hugo Resch bearbeitet. *Ludwig Schlögl*

WOLFGANG MIEDER: *Proverb Scholarschip.* An Annotated Bibliography. Volume 3 of the Garland Folklore Bibliographies. Garland Publishing Inc., New York/London 1982. 613 Seiten. Leinen. Preis 60 Dollar = rd. 170,— sFr.

Der 21. Juni 1974 war für die internationale Sprichwörterforschung (Paremiologie) ein entscheidender Tag. Maati Kuusi, der Präsident der damals tagenden Konferenz für internationale Sprichwörterforschung in Helsinki, machte die Anregung einer Sprichwörterbibliografie auf weltweiter Grundlage. Wolfgang Mieder, einer der fruchtbarsten Autoren dieses Fachgebietes, übernahm die Aufgabe, dieses Werk zu schreiben, und in acht Jahren hatte er es vollbracht. Es entstand eine Bibliografie von 214 Nummern, die alle, je nach Bedeutung, in zwei, drei knappen Sätzen bis zu einer halben Seite beschrieben und gewürdigt werden. Dazu kommen Indices nach fachlichen, thematischen, geografischen Gesichtspunkten. Selbstverständlich hat Mieder auch seine eigenen Arbeiten, Bücher und Zeitschriftenaufsätze aufgeführt, es sind deren nicht weniger als 70 Einheiten. Davon sind sechs Aufsätze, die im „Sprachspiegel" erschienen sind. Der stattliche Band macht einen prächtigen Eindruck. Es versteht sich von selbst, daß Mieder mit gleicher Leichtigkeit in deutscher wie in englischer Sprache schreibt. *Eugen Teucher*

ORTFRIED KOTZIAN: *Das Schulwesen der Deutschen in Rumänien im Spannungsfeld zwischen Volksgruppe und Staat.* Selbstverlag des Verfassers (Hermann-Löns-Straße 3, D-8900 Augsburg), Augsburg 1983. 620 Seiten. Paperback. Preis 24,80 DM.

Diese Arbeit wurde vom Fachbereich Pädagogik der Universität Augsburg als Dissertation angenommen und führt uns in die Problematik einer Volksgruppe ein, die wir relativ häufig in den Spalten unserer Presse erwähnt finden. Der Verfasser beginnt mit einem geschichtlichen Überblick, aus welchem zu entnehmen ist, daß im rumänischen „Altreich" aus der Zeit vor dem Ersten Weltkrieg nur deutsche Siedlungen in der Dobrudscha vorhanden waren.

Das Ende des Ersten Weltkrieges brachte wesentliche Veränderungen. Aus der Konkursmasse der Donaumonarchie fielen dem rumänischen Staat Gebiete zu, die wie das Buchenland (Bukowina) zur österreichischen Reichshälfte gehörten oder zur Stefanskrone wie die Banater Schwaben, die Sathmarer Schwaben und die Siebenbürger Sachsen. Die deutschen Siedlungsgebiete Bessarabiens bildeten einen Teil des zaristischen Rußlands. So unterschiedlich, wie die Lage in den ehemaligen Gaststaaten war, so mannigfaltig waren die Probleme, die aufeinander abgestimmt werden mußten.

Was die rumänische Minderheitenpolitik der Zwischenkriegszeit betrifft, so war man besonders im Banat und in Sathmar am Anfang der deutschen Schule gegenüber großzügig eingestellt, weil man damit den magyarischen Einfluß zurückdrängen wollte. Später ergaben sich wie anderweitig Schwierigkeiten. Die stärkste Grundlage hatten die deutschsprachigen Kirchenschulen, während die deutschen Staatsschulen vielfach der Romanisierung anheimfielen.
Für die Kirchen war es nach dem Zweiten Weltkrieg möglich, ein deutsches Schulwesen auf konfessioneller Grundlage weiterzuführen. Im Jahre 1948 wurden diese Lehranstalten mit der kommunistischen Machtübernahme dem Einfluß der Kirchen entzogen. Ein relativ günstiger Trend wurde besonders nach dem Ungarnaufstand 1956 von immer härteren Repressionen und Assimilationsbestrebungen abgelöst, was sich für die Zukunft der deutschen Minderheit wie für die anderen Volksgruppen im Lande verheerend auswirkt.

Ludwig Schlögl

GEORGES HOLDERITH: *Poètes et prosateurs d'Alsace, une anthologie.* Librairie Istra, Straßburg 1978. 565 Seiten. Leinen. Preis 170,— fFr.

1978, kurz vor seinem Tod, hat Georges Holderith in Zusammenarbeit mit H. Courtade, A. Jenny und P. Schertzer ein prachtvolles Werk herausgegeben: eine Anthologie elsässischer Dichter und Schriftsteller vom 9. Jahrhundert bis zur Gegenwart. Holderith will sein Werk als „Zeugnis" und „Glaubensbekenntnis" verstanden wissen. Beginnend mit Otfrit von Weißenburg werden Auszüge von Werken von mehr als 200 Autoren vorgestellt und zum Teil mit Illustrationen von namhaften Künstlern versehen. Die ganze Vielfalt der elsässischen Literatur kommt in diesem Band zur Darstellung, denn er vereinigt lateinische, französische, hochdeutsche und elsässische Texte und gibt so einen Einblick in die Entstehungsgeschichte der heutigen Lage im Elsaß in bezug auf die Sprache. Gerade in der gegenwärtigen Zeit hat ein solches Buch seine besondere, über das rein Literarische hinausgehende Bedeutung in Anbetracht der immer deutlicher werdenden Bedrohung des eigenständigen Sprachgutes und damit der kulturellen Eigenständigkeit des Elsässischen durch die zentralistischen Organe der französischen Verwaltung in Paris. Es macht bewußt, wie sehr viel Wertvolles es zu erhalten gilt. Hierzu sei der Text „Germanisation und Verwelschung" von Gustave Stoskopf (S. 144) zu lesen empfohlen. Georges Holderith hat die Einleitung, eine Literaturgeschichte des Elsaß, verfaßt.
Daß das Elsässische nicht nur Heimatdichtung ist, beweisen zahlreiche Textproben in diesem Band. Dem Elsaß fällt die Aufgabe zu, zwischen zwei Ländern und zwei Kulturen zu vermitteln, denn: „Elsässer sen heißt d'Fanschter groß ufrisse, fer daß de Wind bi uns inkehre kann, der vun oscht un der vun wescht."

Mir sin schint's d'letschte, ja d'allerletschte
vun dänne Lätze, wo noch so babble,
wie de Schnawel ne gwachse-n-isch.

Das meint Germain Müller, der bekannte Kabarettist. Und Prof. Adrien Finck von der Universität Straßburg schreibt:

Jetz versteht mi niema meh, jetz red ich in miner Sproch . . .

Jeder Liebhaber der Literatur wird sich von dieser Anthologie bereichern lassen und das eine oder andere Werk zu lesen wünschen.
Dem Istra-Verlag ist auch zu danken, daß er das Werk typografisch hervorragend gestaltet hat.

G. Stadelmann